



Gemeinde

Wangen-Brüttisellen



Kurier

Sternen-Nacht in Wangen

«Do hauts der de Nuggi us de Söckli»



Der Kulturkreis Wangen-Brüttisellen trumpfte mit einer hochkarätigen Kulturperle auf. Comedy-Zauberer «Erwin aus der Schweiz», bekannt auch aus dem Zirkus Knie, begeisterte das Publikum im Gasthof Sternen in Wangen.

■ *Raffaela Ulrich*

Im altherwürdigen Gasthof zum Sternen in Wangen lud der Kulturkreis Wangen-Brüttisellen am vergangenen Freitagabend zu einer weiteren Sternen-Nacht und verband einmal mehr das Schöne mit dem Genüsslichen. In der Badstube taten sich die Gäste an einem feinen

Abendessen gütlich, wechselten danach mit nur wenigen Schritten den Platz und fanden sich vor einer kleinen Bühne mit enger Theaterbestuhlung wieder, wo es eine tolle Show zu geniessen gab.

Die Wangemer Sternen-Nächte erfreuen sich grosser Beliebtheit. Eine

lange und schöne Tradition. Auf die Frage, die wievielte Sternen-Nacht diese denn eigentlich sei, wusste der Kulturkreis Wangen-Brüttisellen auf die Schnelle keine Antwort. Bei vier Sternen-Nächten pro Jahr – und

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 2.



Marc Haller alias Erwin aus der Schweiz sorgte für Lacher und mit seinen Zaubertricks für grosses Staunen. (Fotos ru)

das seit mehr als 20 Jahren, könnte es gar die 100. sein. Oder die 99. oder auch die 101. Magische Zahlen. Genauso wie die Drei. Aller guten Dinge sind drei, sagt man doch so schön. Nachdem die ersten beiden geplanten Auftritte von Marc Haller alias «Erwin aus der Schweiz» an den Wangemer Sternen-Nächten wegen Corona abgesagt werden mussten, hat es nun beim dritten Anlauf endlich geklappt. Zahlen zogen sich an diesem Abend wie ein roter Faden durch das Programm.

«Do hauts der de Nuggi us de Söckli!»

Das Licht im Saal ging langsam aus, Musik holte das Publikum ab und Erwin aus der Schweiz betrat die Bühne. Sympathisch, etwas zerstreut, leicht verwirrt und überaus nervös begrüsst er die Zuschauer. Man schliesst die Figur sofort ins Herz, traut ihm aber ehrlicherweise keinen einzigen Zaubertrick zu. Erwin ist der schusselige Typ, dem jeder von uns in seinem Alltag schon mehrfach über den Weg gelaufen ist.

Derjenige, der im Bus neben dir sein Ticket nicht findet, der im strömenden Regen seinen Schirm nicht aufkriegt oder sich im Restaurant versehentlich die Suppe über die Hose schüttet. Und während Erwin noch davon sprach, dass Zauberei bei einem so intelligenten Publikum wie hier relativ einfach sei, da jeder meist viel zu weit studiere, zog er ein Cüpli Sekt aus seinem Jackett,

als ob es das Normalste auf der Welt wäre, und gönnte sich erst mal einen grossen Schluck, um die Nerven zu beruhigen.

Erwin begeisterte mit Kartentricks, die sich scheinbar erst mit Logik erklären liessen, dann aber doch irgendwie Magie waren. Und während das Publikum noch überlegte, wo genau sich die Logik in Luft aufgelöst hatte, war gleichzeitig auch Erwins rechter Socken verschwunden – einfach so, aus seinem Schuh heraus, während er dastand. «Do hauts der de Nuggi us de Söckli!», kommentierte Erwin seine Tricks immer mal wieder, gerade so, als wäre er selbst verblüfft über sein Können.

An der Spitze der deutschsprachigen Comedyszene

Mit seinem Debütprogramm «Erwin aus der Schweiz» katapultierte sich der ausgebildete und mehrfach ausgezeichnete Schauspieler und Zauberkünstler Marc Haller vor einigen Jahren an die Spitze der deutschsprachigen Comedyszene. Seine herrlich verschrobene Figur «Erwin» bescherte ihm viel Ruhm und Ehre und eine ganze Reihe an Auszeichnungen; auch weit über die Landesgrenzen hinaus. Und spätestens nach seiner letztjährigen Tournee mit dem Zirkus Knie dürfte er in der Schweiz wohl jedem bekannt sein. Nun ist der 37-jährige Comedy-Zauberer zurück mit «Die Symphonie des Lebens». Das neue Bühnenprogramm ist keine klassi-

sche Comedy und auch keine klassische Zauberei, sondern eine raffinierte Mischung aus beidem.

«Grad Si da vore, Si mit de 2 Ohre»

Das Publikum wurde stark eingebunden. Erwin war sehr nahbar und auch nah. Die Bühne und der Zuschauerraum in der Badstube sind so klein, dass es sich anfühlte, als würde die Zaubervorstellung in der eigenen Stube stattfinden. Ein warmherziges, familiäres Gefühl kam so zustande und keine:r konnte es Erwin übelnehmen, wenn er oder sie zum Mitmachen auf die Bühne geholt wurde. Manche nutzten die Gelegenheit sogar und spielten ausgelassen mit.

Wie es für ihn sei, wollte ich nach seinem Auftritt von Marc Haller wissen, wenn die Zuschauer:innen wollten als er. «Wenn sie mit mir spielen, find ich es cool, dann kann ich das Spiel aufnehmen. Wenn es aber kontraproduktiv ist, was zum Glück sehr selten der Fall ist, dann frage ich mich warum.» Dazu ist es am Freitag in Wangen nicht gekommen, die Zuschauer waren begeistert und haben grossartig mitgespielt. Da wurde mit unsichtbaren Würfeln gewürfelt («Er ist unsichtbar, wenn Sie ihn sehen können, dann sollten Sie zum Arzt!»), ein Messer nach einem mutigen Freiwilligen geworfen und sogar eine markierte Karte aus dem Griff einer Zuschauerin herausgezaubert. Ein Abend voller Magie und auch das

Lustige kam nicht zu kurz. Erwin sorgte mit Sprüchen und Anekdoten für viele Lacher.

Dies sei erst die zweite Aufführung vor Publikum, erzählte mir Marc Haller nach seinem Auftritt. Es benötige aber etwa 15 Auftritte, bis man wirklich warm mit dem Programm sei und wisse, was es wo braucht. In einem Proberaum ohne Publikum könne man nicht am Programm arbeiten, so Haller, erst aufgrund der Reaktionen aus dem Publikum merke man, an welchen Stellen welche Schrauben zu drehen seien. «Ich werde jetzt nach Hause fahren und schon einige kleine Veränderungen an den Nummern vornehmen.»

«Das muess lange, für Wange!»

Doch bevor er nach Hause fuhr, gab es noch eine Zugabe, um den magischen Abend mit einem fulminanten Ende abzuschliessen. Erwin dachte sich Zahlen aus und schrieb diese auf eine Schiefertafel. Bevor er seine Zahlen nun dem Publikum zeigte, liess er sich aus dem Publikum zwei beliebige Zahlen zureufen. Eine Zuschauerin wählte die neun, eine andere die eins. Neun und eins, wiederholte der Zauberer, also neun eins, also 91. Daraufhin drehte er die Schiefertafel um und – unglaublich, aber wahr: jede Zeile, jede Reihe, jede Diagonale und jeder Quader ergeben zusammengezählt genau 91! Ja, genauso verduzt hat das Publikum auch dringeschaut.